

Reisebericht.

Von Seminarprofessor **Heinrich Wachner**, Schässburg.

Bereits im Frühjahr 1914 hatte ich durch das von der löbl. Vereinsleitung mir gütigst verliehene Reisestipendium Gelegenheit, den geologischen Aufbau des nördlichen Persányer Gebirges in seinen Grundzügen festzustellen. Meine damals gewonnenen Forschungsergebnisse veranlaßten die Direktion der kgl. ung. geol. Reichsanstalt, mich mit der Kartierung des mesozoischen Bruchschollengebirges des Geisterwaldes zu betrauen. Der staatliche Auftrag bezog sich nur auf das von mesozoischen Schichten aufgebaute Gebiet, die jüngeren Randbildungen des siebenbürgischen Beckens fielen also außerhalb der Grenzen meines Aufnahmeterrains.

Ich gewann jedoch den Eindruck, daß die in der bisher vorliegenden Literatur enthaltenen Angaben über die Tertiäralagerungen dieser Gegend in manchen Punkten ergänzungsbedürftig sind. Daher empfand ich das Bedürfnis, auch die tertiären Bildungen westlich vom Rákoser Altdurchbruch zu untersuchen und bewarb mich zu diesem Zweck bei der Vereinsleitung um eine Reiseunterstützung.

Die mir von dem Ausschuß gütigst zur Verfügung gestellte Summe von 100 Kronen verwendete ich zu einem im ganzen 14 tägigen Aufenthalt während der Oster- und Pfingstferien 1915 in der betreffenden Gegend, wobei ich dies auch von den im Dienst der Erdgasforschung tätigen Geologen bis noch unbegangene Tertiärgelände zwischen Homoródtal und Persányer Gebirge im Maßstab 1 : 25 000 geologisch kartierte. Durch meine Detailaufnahme gelang es naturgemäß, die nur auf Übersichtsaufnahmen beruhenden Angaben Kochs wesentlich zu erweitern und in einigen Punkten auch zu berichtigen. So konnte ich durch Fossilienfunde feststellen, dass die westlich vom Rákoser Sós-patak am Bérc aufgeschlossenen, scheinbar unter die obermediterranen Salztone einfallenden sandig-tonigen Ablagerungen, welche Koch für untermediterran hielt,

tatsächlich sarmatischen Alters sind und ihre scheinbare Lage im Liegenden des Obermediterrans auf gestörter Lagerung beruht. Die bisher bekannten fünf Basalteruptionszentren in der Gegend des Altknies konnte ich um drei weitere vermehren. Auch neue durch Fossilien belegte Vorkommen der pliozänen Süßwasserschichten, die westlich vom Persányer Gebirge bisher nur aus der Gegend von Galt und Hidegkút bekannt waren, gelang es mir festzustellen. Besonders lehrreich ist der von mir entdeckte Aufschluß im Valea Salimbi bei Mátéfalva; hier liegen zu unterst pliozäne Schotter und Kies mit *Valvata piscinalis*, Neritodonten und Unionen, darüber etwa 1 m mächtig Sumpfton und gelber Lehm, oben in bedeutender Mächtigkeit feinkörniger, geschichteter Basalttuff. Die Berührungsfläche zwischen Lehm und Basalttuff ist erfüllt mit Abdrücken von Gramineen und Blättern von Laubbäumen. Der Ausbruch des dortigen Basaltvulkanes fand also nach der Ablagerung der Pliozänschichten statt, und befand sich zur Zeit der Basaltausbrüche hier bereits ein Festland mit Gräsern und Laubbäumen. Die Basaltlavadecken breiten sich bei Alsórákos und Héviz auf einer Diluvialterrasse etwa 40 m über dem heutigen Alltalboden aus, die Eruptionen fanden also im Diluvium statt, jedoch vor der Lößablagerungsperiode, denn auf der ausgebreiteten Basaltlavadecke von Héviz liegt eine über 5 m mächtige Lage von Bohnerzton, der als im Laufe der Zeit durch Waldvegetation umgestalteter Löß aufzufassen ist. Koch veröffentlicht ein Profil der Gegend von Hidegkút, wonach im dortigen Basalttuff levantische Schichten eingelagert sind, woraus er folgert, daß der Basaltvulkan Bükkösd sowohl vor, als nach dem levantischen Zeitabschnitt tätig war. Ich habe die dortigen Aufschlüsse ebenfalls besucht, bin aber zur Ansicht gelangt, daß die levantischen Schichten nicht zwischen, sondern nur unter den Basalttufflagen liegen.

Die ältesten unmittelbar auf den mesozoischen Bildungen des Persányer Gebirges auflagernden Tertiärschichten dieses Teiles des siebenbürgischen Beckens sind die mächtigen obermediterranen Dazituffe. Sie lagern auf Kreidekonglomeraten, Sandstein und Kalk diskordant auf, sind aber von den Staffelbrüchen, welchen das Persányer Gebirge sein heutiges

Ansehen verdankt, noch mitbetroffen worden. Ein Uebergreifen der mediterranen und sarmatischen Schichten über das trennende Gebirge hinweg in das Burzenland habe ich nirgends beobachtet. Die jungpliozänen (levantischen?) Süßwasserschichten sind dagegen bekanntlich auch jenseits des Gebirges in der Erdővidék und dem unteren Burzenland sehr verbreitet. Im Altdurchbruch beobachtete ich an mehreren Stellen über dem heutigen Flußniveau Schotter und Sande, die ihrem Niveau nach den jungpliozänen Ablagerungen der Erdővidék und bei Mátéfalva entsprechen. Auch der beiderseits des Gebirges übereinstimmende faunistische Charakter des Pliozäns deutet darauf hin, daß der Rákoser Altdurchbruch in jungpliozäner Zeit bereits vorhanden war.

Für das Vereinsmuseum habe ich eine 100 Stück überschreitende Sammlung von Fossilien (Lias, Kreide, Tertiär) und Gesteinen (Basalt, Bomben, Porphy, Melafir, Gabbro, Andesit) angelegt, die ich aber bis zum engiltigen Abschluß meiner Geisterwaldstudien zu Vergleichszwecken bei mir behalten möchte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Wachner Heinrich

Artikel/Article: [Reisebericht. 45-47](#)